

, URL: <http://www.swp.de/reutlingen/lokales/reutlingen/art5674,353219,A>

Autor: NORBERT LEISTER | 05.02.2010

## Firma sorgt für "medizinische Sensation"

Reutlingen. **Wer kann das vorweisen - im "Tatort" dabei gewesen zu sein und sogar in den USA für Schlagzeilen gesorgt zu haben? Die Reutlinger Firma "Retina Implant" kann. Jetzt war Annette Widmann-Mauz zu Besuch.**



Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Annette Widmann-Mauz, besucht die Firma Retina Implant (von links): Walter Wrobel, Reinhard Rubow und Prof. Eberhart Zrenner. Foto: Norbert Leister

Drei mal drei Millimeter groß ist die Hoffnung für Patienten, die unter der Erbkrankheit Retinitis Pigmentosa leiden. Sie leben in einer Schattenwelt, Farben und Konturen können sie nicht wahrnehmen. Bislang hat ihnen vielleicht ein Blindenhund geholfen, aus der Welt der grauen Schwaden haben die Vierbeiner sie aber nicht herausholen können. Genau das verspricht aber ein winziger Mikrochip, auf dem rund 1500 Photozellen untergebracht sind. Nach Aussage von Dr. Walter G. Wrobel ähnelt ein solcher Chip jenen, die in Handykameras untergebracht sind.

Zusammen mit Reinhard Rubow bildet Wrobel den Vorstand der Firma "Retina Implant", die dieses winzige Implantat im vergangenen Jahr nach einer vierstündigen Operation einem Patienten unter die Netzhaut einsetzen ließ. Das Ergebnis war verblüffend: Miika, wie der 45-jährige Finne genannt wurde, konnte wieder Umrisse deutlich erkennen. "Eine medizinische Sensation", wie in einem großen Bericht im Magazin "Spiegel" nachzulesen war. Zuvor schon ist die Firma mit ihrem Produkt 2009 in der "New York Times" in einem Artikel erwähnt worden. Beste Voraussetzungen also für Wrobel, Rubow und ihr Team? Zusammen mit Prof. Eberhart Zrenner, Direktor des Forschungsinstituts für Augenheilkunde an der Universitäts-Augenklinik Tübingen, hatten die beiden Vorstandsvorsitzenden die Bundestagsabgeordnete Annette Widmann-Mauz zu sich ins Haus geladen - um der neuen Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit ihre Probleme und Bedenken mit auf den Weg zu geben. Denn: Trotz all der Aufmerksamkeit, die das kleine Unternehmen bisher auf sich zog, gibt es nach den Worten von Reinhard Rubow durchaus auch bedeutende Schwierigkeiten, mit denen "Retina Implant" zu kämpfen hat. Wie zum Beispiel das Geld. Rund 25 Millionen Euro seien für die Entwicklung dieses Wunder-Chips notwendig gewesen, die Suche nach Geldgebern habe sich als äußerst schwierig erwiesen.

Zwar sei ein amerikanischer Hedge Fonds auf die Reutlinger aufmerksam geworden, aber die Überweisung von den Cayman Islands über Luxemburg scheiterte an den dortigen Behörden. Letztendlich sei "ein vermögender Deutscher in letzter Minute" eingesprungen, dessen Name aber nicht verraten wird. Nun seien die Voraussetzungen "hervorragend, um mit unserem Produkt als Erster auf den Markt zu kommen", so Walter Wrobel. Und nicht nur das: Das Bevölkerungswachstum wie auch die zunehmende Alterung der Menschen im Zusammenspiel mit dem Wirtschaftswachstum würden sich "als globaler Treiber" der Medizintechnik erweisen.

Als problematisch bezeichnen die Chefs von "Retina Implant" aber die nicht geregelte Vergütung von notwendigen klinischen Studien - "gerade für kleinere Unternehmen sind die oftmals nicht bezahlbar". Als Anregung gaben Wrobel und Rubow der Staatssekretärin mit auf den Weg: Die Veränderung eines bereits zugelassenen Produkts solle vereinfacht werden und - das Medizinproduktegesetz gehe weit über die EU-Richtlinien hinaus. Am Beispiel von "Retina Implant" zeige sich, dass die Forschung und Förderung in Bereichen von selteneren Krankheiten nicht vergessen werden dürfe, betonte ihrerseits Widmann-Mauz.

---

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

---

Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung/td>

---